№ 61. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 27. Mai 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Reichstagswahl.

Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag findet in sämtlichen Wahlbezirken am

Donnerstag, den 15. Juni d. J.,

statt. Die Wahlhandlung dauert ununterbrochen **von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends** und wird bezüglich des Beginns und des Schlusses der Wahl keine Ausnahme zugelassen.

Die Abgrenzung und Nummerierung der Wahlbezirke des Oberamts Calw, die Wahlvorsteher und (für Verhinderungsfälle) deren Stellvertreter sind, wie folgt, bestimmt:

Nro.	Wahlbezirk.	Name des Wahlvorstehers.	Name des Stellvertreters.
1	Calw, südliche Hälfte, mit Wimberg, Tanneneck, Walkmühle, Krappen und Bahnhof.	Stadtschultheiß Haffner.	Stadtpfleger Hayd.
2	Calw, nördliche Hälfte, mit Gutleuthaus u. Windhof.	Gemeinderat Federhaff.	Gemeinderat Zahn.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßchen, den Kirchberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im Bischoff das Gebäude Nr. 493 zur südlichen, Nr. 494 zur nördlichen, im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südlichen, Nr. 302 zur nördlichen Hälfte gehört.

Nro.	Wahlbezirk.	Name des Wahlvorstehers.	Name des Stellvertreters.
3	Agenbach.	Schultheiß Wurster.	Gemeinderat Kübler.
4	Aichhalden mit Oberweiler.	Schultheiß Keck.	Gemeinderat Bürkle.
5	Altbulach.	Schultheiß Rupps.	Gemeinderat Ohngemach.
6	Altburg mit Weltenschwann u. Spindlershof, Speßhardt, Alzenberg und Oberriedt.	Schultheiß Stoll in Altburg.	Schultheiß Müller in Alzenberg.
7	Althengstett.	Schultheiß Flik.	Gemeinderat Luz.
8	Bergorte (Aichelberg, Hünerberg, Meistern, Rehmühle.)	Schultheiß Frey.	Anwalt Roller in Meistern.
9	Breitenberg.	Schultheiß Kübler.	Gemeinderat J. Flaig.
10	Dachtel.	Schultheiß Eisenhardt.	Gemeinderat Raußer.
11	Deckenpfronn.	Schultheiß Luz.	Gemeinderat U. Paulus.
12	Emberg.	Schultheiß Rothacker.	Gemeinderat Joh. Rothacker.
13	Gechingen.	Schultheiß Ziegler.	Herr Christian Schneider.
14	Hirsau mit Weiler und Dorf Ernstmühl.	Schultheiß Greiner in Hirsau.	Fabrikant Zahn in Hirsau.
15	Holzbronn.	Gemeinderat M. Rothfuß.	Gemeinderat J. Vischer.
16	Hornberg.	Schultheiß Blaich.	Gemeinderath J. Schaible.
17	Liebelsberg.	Schultheiß Hanselmann.	Gemeinderat Rometsch.
18	Liebenzell.	Stadtschultheiß Schneider.	Stadtpfleger Emendörfer.
19	Martinsmoos.	Schultheiß Schlecht.	Gemeindepfleger Geiger.
20	Monakam.	Gemeindepfleger Bäuerle.	Gemeinderat Volle.
21	Möttlingen.	Schultheiß Stanger.	Gemeindr. Stanger, Bäcker.
22	Neubulach.	Verwaltungsaktuar Müller.	Gemeinderat Gebhardt.
23	Neuhengstett.	Gemeindepfleger Talmon.	Gemeinder. Peter Talmon-L'armée.
24	Neuweiler mit Hofstett.	Gemeinderat Mich. Seeger.	Anwalt Mast in Hofstett.
25	Oberhaugstett.	Gemeindepfl. Dav. Stepper.	Gemeinderat Proß.
26	Oberkollbach m. Ebersspiel.	Schultheiß Roller.	Gemeinderat Schroth.
27	Oberkollwangen.	Schultheiß Ehnis.	Gemeinder. Joh. Hammann.
28	Oberreichenbach.	Schultheiß Keppler.	Gemeinder. M. Kirchherr.
29	Ostelsheim.	Schultheißenamtsv. Fischer.	Gemeinder. G. A. König.
30	Ottenbronn.	Schultheiß Erlenmaier.	Gemeinder. Jak. Baier.
31	Röthenbach.	Gemeindepfleger Keppler.	Gemeinder. Kugele.
32	Schmieh.	Schultheiß Erhardt.	Gemeinderat Rentschler (Schulzenbauer.)
33	Simmozheim.	Gemeinder. Fuchs.	Gemeinder. Wörner.
34	Sommenhardt m. Lützenhardt und Kentheim.	Gemeindepfleger Rentschler.	Gemeinder. Ehnis.
35	Stammheim m. Waldeck, Bahnhof Teinach und Dicke.	Schultheiß Ernst.	Gemeinder. Haug.
36	Teinach.	Gemeinderat Schwämmle.	Gemeinder. Siegel.
37	Unterhaugstett.	Schultheiß Bäuerle.	Gemeinder. M. Rentschler I.
38	Unterreichenbach mit Dennjächt.	Gemeinderat Rittmann in Unterreichenbach.	Gemeinder. Beutler.
39	Würzbach und Naislach.	Schultheiß Girrbach.	Gemeindepfl. Burkhardt.
40	Zavelstein.	Stadtpfleger Nonnenmann.	Gemeinderat Fr. Dürr.
41	Zwerenberg	Gemder. M. Hanselmann.	Gemder. Michael Wackenhut.

Der Abstimmungsort ist für den zweiten Wahlbezirk (Calw, nördliche Hälfte) die Knabenschule im Präceptoratshaus, für alle übrigen Wahlbezirke das Rathaus der betreffenden Gemeinde, in den aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Wahlbezirken Nro. 6 das Rathaus in Altburg, Nro. 14 das Rathaus in Hirsau, Nro. 38 das Rathaus in Unterreichenbach.

Vorstehende Bekanntmachung ist in jeder Gemeinde und Teilgemeinde, soweit sie dieselbe betrifft, mindestens acht Tage vor der Wahl, also spätestens am

Mittwoch, den 7. Juni,

auf ortsübliche Weise und durch Anschlag am Rathaus zu veröffentlichen, auch sind hiebei die Wähler darüber zu belehren, wie die Stimmzettel beschaffen sein müssen, um giltig zu sein (§ 10 und 11 des Wahlgesetzes und § 15 und 19 des Wahlreglements). Ein zum Anschlag am Rathaus geeignetes Plakat geht den Ortsvorstehern von hier aus zu.

Daß die Bekanntmachung auf ortsübliche Weise und durch Anschlag am Rathaus geschehen ist, ist spätestens am **Mittwoch, den 7. Juni d. J.,** hierher anzuzeigen.

Calw, den 23. Mai 1893.

K. Oberamt.
Lang.

An die Schultheißenämter.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der landwirtsch. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis sind noch mehrere Gemeinden mit der Ablieferung der Umlagebeiträge pro 1892 im Rückstand. Da die hiezu gegebene Frist abgelaufen ist, so wird die unverzügliche Ablieferung der Beiträge in Erinnerung gebracht.

Calw, 19. Mai 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1892/93 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtsschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Heimatrecht und das Prädikat des

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag, den 17. Juli d. J., morgens 8 Uhr,

zur Erstehung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 17. Mai 1893.

v. Ow.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Ankauf von Zugremonten für die Feldartillerie.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, eine Anzahl Zugremonten für die Königliche Feldartillerie freihändig durch eine besondere Kommission im Lande aufkaufen zu lassen und zwar im Anschluß an die staatliche Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen

am 8. Juli in Herrenberg,
am 11. Juli in Saulgau,

unter folgenden Bedingungen:

1) die Pferde müssen mindestens 1,60 m Stockmaß haben, im Alter von 4—6 Jahren stehen und nach Kochenstärke, Form und Gang sich zu Artillerie-Zugpferden eignen, also Zugfähigkeit mit Beweglichkeit verbinden.
2) Hengste, Spitzhengste, trächtige Stuten, Schimmel und Falben sind vom Ankauf ausgeschlossen.
3) Der Ankauf erfolgt nur von Züchtern oder Pferdebesitzern. Die Abstammung der Pferde ist durch Deckschein nachzuweisen.
4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährsmängel (Regierungsblatt vom 4. Febr. 1862.)
5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen baare Bezahlung abgenommen. Jedem Pferde ist eine Trense und ein Halfter mit je 2 m langen Stricken mitzugeben.

Stuttgart, den 20. Mai 1893.

Schott von Schottenstein.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 24. Mai. Die Pfingstfesttage, die ein wirklich sommerliches Wetter charakterisierte, brachten uns neben vielen fremden Gästen auch eine Anzahl Sozialdemokraten aus Calw und Pforzheim, die vergeblich nach einem Lokal trachteten, um ihre Ansichten auch in hiesiger Stadt zur Geltuug zu bringen. Ein stark verbreitetes Flugblatt des Handschuhfabrikanten Proß von Eßlingen, Reichstagskandidaten für den 7. Wahlkreis, sollte ihr Liebesmühen unterstützen. „Gesellschafter."

Sulz a. N., 24. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern bei dem Bau der Heimbachstraße. Als einige Arbeiter damit beschäftigt waren, ein Felsstück zu lösen, stürzte dasselbe plötzlich den Bergabhang hinunter und riß die Arbeiter mit sich. Zwei derselben wurden sofort getötet; dem dritten wurden beide Beine abgeschlagen. Ob derselbe mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich.

Stuttgart, 16. Mai. Eine soeben erschienene Schrift eines ehemaligen württemb. Zahlmeisteraspiranten Namens Bihler, betitelt: Ein militärischer Justizmord (Preis 40 ₰) wird hier in den interessierten Kreisen lebhaft erörtert. Es dürfte ihrer auch in der Kammer Erwähnung geschehen, da Bihler eine Eingabe an dieselbe gerichtet hat. Bis dahin muß dahingestellt bleiben, inwieweit Bihlers Behauptungen begründet sind.

Wahlnachrichten.

III. Wahlkreis. Einer volksparteilichen Versammlung in Heilbronn wurden die Herren Gemeinderat Haag und Bürgerausschußmitglied Hofmann als Kandidaten vorgeschlagen. Die Versammlung entschied für Haag, welcher angenommen hat. Der Kandidat gehört dem Weingärtnerstande an.

IV. Wahlkreis. Der Redakteur der konservativen „Deutschen Reichspost" Schrempf hat eine Kandidatur angenommen. Die deutsche Partei will für denselben eintreten.

VIII. Wahlkreis. Redakteur Stockmayer hat nach Rücksprache mit dem Vorstand der deutschen Partei die Kandidatur abgelehnt.

XII. Wahlkreis. Oekonomierat Stieren von Ludwigsruh hat die Kandidatur abgelehnt. Als Kandidat der Volkspartei wird jetzt Dr. Mühlberger von Crailsheim genannt.

XIV. Wahlkreis. Der hiesige „Bürgerverein", dessen Vorstand der Abg. Ebner ist, hat sich für die Kandidatur Hähnle erklärt, übrigens jedem einzelnen Mitglied freie Wahl gelassen und die Erwartung ausgesprochen, Hähnle werde bezüglich der Militärvorlage einer Vereinbarung mit der Regierung nicht widerstreben.

XV. Wahlkreis. In einer demokratischen Versammlung in Laichingen wurde ausgesprochen, daß die Volkspartei für Gröber stimmen werde wegen seiner Haltung zur Militärvorlage, daß die Partei aber dafür in anderen Wahlkreisen ein „koulantes Verhalten" des Zentrums erwarte.

Vom oberen Echatzthal, 25. Mai. Die heurige Pfingstmontagswanderung auf die Nebelhöhle war so massenhaft wie noch nie. Die günstige Witterung und die gute Fahrgelegenheit der Eisenbahn führte von nah und fern Zehntausende zusammen. Selbst der beschwerlichere Aufstieg über Wann und Wackerstein fand mehr Liebhaber als je zuvor, dank der Bahnfahrt bis Pfullingen und nachher der leichteren Rückkehr mit der Bahn von Honau. Namentlich die heimkehrenden Bahnzüge waren daher mit ihren ein bis zwei Dutzend Personen- und Güterwagen von Passagieren überfüllt. Auch die altherkömmlichen, maienbegränzten, zwerchfellerschütternden Leiterwägen hatten neben den eleganteren Gefährten genug zu thun.

Aus Oberschwaben, 24. Mai. Endlich ist der längst ersehnte Regen überall in Hülle und Fülle gekommen. Nachdem sich schon gestern abend Südwestwind eingestellt und in der vergangenen Nacht der Himmel sich mit niederem Gewölke bedeckt hatte, verfinsterte er sich heute vormittag 9 Uhr noch bedeutend und öffnete unter leichtem Blitz und Donner seine Schleusen in allen Himmelsgegenden; ein förmlicher Landregen folgte, den der Landmann dankbar begrüßte. — Bereits waren auch die Fische in Not geraten, da in vielen Bächen und kleineren Flüssen nur noch kleine Tümpel zu notdürftigstem Unterschlupf sich fanden und man konnte an dem langsamen Einschlürfen des übermäßig erwärmten Wassers das allgemeine Unbehagen der Fische erkennen; mancher derselben ist auch den Fischdieben, die angeblich des Badens wegen tagtäglich am und im Wasser lagen, zum Opfer gefallen. Auch die Störche, die diesmal in ungewöhnlich großer Anzahl sich unsere Riede zum Aufenthaltsort erkoren haben, trugen ihren Jungen manches Fischlein ins Nest; die Raben entpuppen sich ebenfalls als Fischräuber ersten Ranges.

St. Johann a. d. Saar, 24. Mai. Von der Pulverfabrik St. Ingbert sind drei Arbeitsstätten in die Luft geflogen. Acht Arbeiter sind umgekommen, zwei sind schwer verletzt.

Bredow, 23. Mai. Der Kaiser hat an die Gesellschaft Vulkan nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Nachdem Mir gemeldet ist, daß die Probefahrten Meiner Jacht Hohenzollern abgeschlossen sind und das Schiff in jeder Hinsicht bei tadellos arbeitenden Maschinen die bisher fast unerreichte Schnelligkeit von 22 Meilen gelaufen habe, nehme Ich keinen Anstand, dem Vulkan meine Anerkennung und Meinen königlichen Dank für seine hervorragende Leistung auszusprechen. Meine Marine sowohl wie Ich persönlich sind dadurch in den Besitz des augenblicklich schnellsten Schiffes in Europa gekommen. Ein neuer Triumph der altbewährten Leistungen des Vulkan und überhaupt des deutschen Schiffsbauwesens. Wilhelm."

— Dem „Generalanzeiger" zufolge erklärte Finanzminister Dr. Miquel bei einem Interview, es sei unrichtig, daß für die Militärvorlage die erforderlichen Mehrausgaben die wirtschaftlichen Kräfte der Nation übersteigen. Eine nochmalige Ablehnung der Militärvorlage würde uns in schwere innere Kämpfe werfen, die Achtung vor unserer Macht verringern und die Kriegsgefahr erhöhen. Für ein friedliebendes Volk, welches sicher sei, daß auch eine verstärkte Armee niemals eine Versuchung zu kriegerischen Abenteuern in der Hand des Kaisers sein wird, könne die Wahl nicht schwer sein.

Berlin, 22. Mai. Fürst Bismarck sieht einem freudigen Familienereignis entgegen; er „fühlt Großvaterfreuden". Wie der „Sprudel" mitteilt, sieht Bismarcks Schwiegertochter die Gemahlin des Grafen Herbert Bismarck, ihrer Niederkunft entgegen. Gräfin Marguerite Hoyos schloß die Ehe mit dem Grafen Bismarck bekanntlich am 21. Juni vorigen Jahres. Der zweite Sohn des Fürsten, Grafen Wilhelm, hat nur zwei Töchter und keinen Sohn.

Vermischtes.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Gegr. i. J. 1827. Stand am 1. Mai 1893. Versichert: 80 220 Personen mit 640,000,000 ℳ. Neu im Jahre 1892: 5742 Versicherungen mit 42,342,500 ℳ. Neu im lauf. Jahre: 1734 Versicherungen mit 12,626,000 ℳ. Ausbezahlte Versicherungs-Summen: 245,160,000 ℳ. Bankfonds 187,180,000 ℳ. Darunter Sicherheitsfonds ca. 31,946,312 ℳ. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich der als Dividende zurückzugewährende Betrag auf 7,050,125 ℳ und zwar werden nach dem alten System mit Dividendennachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 39% der Jahresprämie (fände, wie bei den meisten anderen Anstalten, die obenerwähnte Nachgewährung nicht statt, so betrüge der diesjährige Satz anstatt 39% wenigstens 46%) und nach dem gemischten System: 29¼% der Jahresprämie, sowie 2,4% der Prämienreserve gewährt. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich hiernach die Gesamtdividende nach dem gemischten System für die ältesten dividendenberechtigten Versicherungen bis auf 129%, so daß also die betreffenden Versicherten nicht nur volle Beitragsfreiheit genießen, sondern sogar eine bare Herauszahlung erhalten. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

(Eingesendet.)

Den Wählern des VII. Reichstagswahlkreises machen wir die Mitteilung, daß unser seitheriger bewährter Abgeordneter, Landgerichtsrat Freiherr von Gültlingen, sich entschlossen hat, aufs neue die Kandidatur zum Reichstag anzunehmen. Die demokratische Partei hat bereits versucht, durch einen persönlichen Angriff auf Herrn v. Gültlingen für ihren Kandidaten Stimmung zu machen. Wir sind aber fest überzeugt, daß die Volkspartei selbst nicht glaubt, sie könne im Ernste Herrn v. Gültlingen seinen Wählern gegenüber als Regierungsmann verdächtigen. Daher sehen wir dem Ausgang des Wahlkampfes in unserem „dunkeln" Wahlkreis mit aller Ruhe entgegen.

„Eingesandt" aus einem Gäuorte. Im Original wiedergegeben:

An die bäuerliche Bevölkerung und die Kleinhandwerker unseres Wahlkreises.

Bei der nahestehenden Reichstagstagswahl, wird in Jedem von den obgenannten die Frage auftauchen, wen soll ich wählen? Nun es ist eine große Frage, und einem jeden ist es Pflicht und Schuldigkeit, dieselbe als ernste Frage zu nehmen. Zuerst wollen wir die bei uns jedenfalls in Aktion tretenden Parteien betrachten. Da sind 1. die Conservations-Liberalen. Nun, was sie wollen, das haben wir schon oft gehört. Sie wollen uns Kleinen in vielen Sachen helfen und ich glaube, daß es ihr ernster Wille ist (bei dem Fruchtzoll hat sich v. Gültlingen für uns Bauern verwandt), aber sie liebäugeln noch zu viel mit der Regierung; — 2. sind es die Demokraten. Nun ein mancher hat der letzten Parteiversammlung in Calw bei Dreiß beigewohnt. Da wurde uns auch vieles versprochen, was wir nötig brauchen könnten, besonders 2jährige Dienstzeit, Regulierung der Militär-Pension und noch vieles, was für uns Kleine gut und notwendig ist. Aber was des Pudels Kern ist, von ihrer Zollpolitik wurde nicht viel geredet, und das ist gerade was uns am mehrsten angeht. Denn es ist jedenfalls von Euch jedem bekannt, daß wir bei der letzten Zollvereinbarung mit Oestreich viel zu kurz gekommen sind. Es war das große Geschrei: man muß der leidenden Industrie aufhelfen, und das war ganz natürlich. Denn der Bauer ist ja ans Leiden gewöhnt, deshalb macht ihm ein bißchen weiteres Leiden nichts aus,

welches die Groß-Industrie auf ihn abgewälzt hat! Denn natürlich ein gesunder kräftiger Mensch (Groß-Industrie), welcher meint, es thue ihm irgendwo wehe, macht viel mehr Spektakel über seine Krankheitt als einer, welcher das Leiden von Jugend auf gewöhnt ist. Nun, es ist halt so viel gesagt, wir Bauern kamen mit der neuen Zollpolitik schlecht weg und die Großindustrie hat nichts gewonnen, denn die Ausfuhr hat sich nicht gehoben im Vergleich mit der Einfuhr, und was führt Oestreich am mehrsten ein? Getreide jeder Gattung und bei dem ist der Zoll gesunken! Liebe Mitbürger Ihr würdet gesehen haben, und habt es diesen Herbst schon gesehen, wenn Ihr mit Eurer Furcht auf die Schranne gefahren seid, was hat man Euch für Eurer schönes Getreide geboten? nicht viel, manchmal gar nichts, kaum die Produktionskosten; aber erst wie wäre es gekommen, wenn wir dieses Frühjahr schöne Aussichten gehabt hätten, da hätte der Jude das Land so vollgepfropft mit fremdem Getreide, daß wir einfach hätten können nicht mehr verkaufen, nun aber behält derselbe sein Getreide und steigert die Preise und macht sein nettes Profitchen. Da sieh, der Jude gewinnt ob schlechtes Jahr oder gutes! Da sagt nun der Sozialdemokrat, die Zölle verteuern das Brod. Das ist einfach eine Lüge! Einsender kauft schon viele Jahre jedes Jahr einige 100 Centner Frucht und derselbe kann statistisch nachweisen, daß er fremdes Getreide bei unsern höchsten Zöllen um den gleichen Preis aber an Qualität besser (denn schlecht zahlt wie gut) gekauft hat als bei den jetzigen und da waren Jahre dabei, wo in der fraglichen Fruchtgattung bei uns Mißernte war. Deshalb sieh Bauer, Handwerker, Arbeiter, die Zollreduktion kommt nicht uns, sondern dem Großhändler zu gute. Deshalb Conservations-Liberale und Demokraten, wenn Ihr nicht einlenkt gegen uns, so kanns noch vorkommen, daß wir Bauern auch noch Parteiles thun, aber unseres muß etwas antisemitisch angehaucht sein (gerade nicht alle Ahlward) aber doch einen Geruch davon. Diesmal wird es etwas zu spät sein. Nehmt Euch an den Sozialdemokraten ein Muster, wie die zusammenhalten und scheuen keine Kosten und Mühe und sind mehrstens Arbeiter. Warum können wir Bauern und Handwerker uns nicht auch einmal aufraffen, da wir doch viel stärker, ja die stärkste Partie wären und wir den Sozialdemokraten am wirksamsten entgegentreten könnten. Deßhalb aufgepaßt, bei der Wahl! Laßt Euch von keinem Schreier, mag er einer Partei angehören, welcher er will, bethören, sondern den, welcher unser Interesse wahrt und uns die Einfuhrzölle sichert, den wählen wir.

Ein Bäuerle.

Standesamt Calw.

Geborene:

19. Mai. Katharine Wilhelmine, Tochter des Andreas Schray, Fabrikarbeiters hier.

Getraute:

22. Mai. Albert Hauser Schlosser in Pforzheim und Katharine Naschold von hier.

Gestorbene:

25. Mai. Paul Schlotter, Zimmermanns Ehefrau Karoline geb. Schöttle hier, 42 Jahre a.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 28. Mai.

Trinitatisfest.

Vom Turm: 36. Predigtlied 37.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Mittwoch keine Betstunde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf

auf dem Stock.

Am **Freitag, den 2. Juni, vormittags 11½ Uhr,** auf dem Rathaus in Calmbach, aus Abt. Wulzenschlägle, Distrikts Kälbling, in nachstehenden Losen:

Los Nr.	Stamm Nr.	Zahl der Stämme	Stammholz Festm.	Bemerkungen
1	1—100	100	96	Das Holz ist von besonders schöner Qualität und fällt zu ca. 60 % in die I. und II. Langholzklasse. Holzabfuhr für Enz- und Nagoldthal günstig.
2	101—200	100	126	
3	201—307	107	146	
4	308—410	103	103	
		410	471	

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Bei dem auf Mittwoch, den 31. Mai, im Staatswald Kälbling ausgeschriebenen Brennholz-Verkauf kommen aus der Abt. 5 Steckwinkel weiter zur Versteigerung:

5 Rm. Nadelholzscheiter, 26 Rm. dto. Prügel und 26 dto. Anbruch.

Revier Altensteig.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

Dienstag, den 6. Juni, vormittags 11 Uhr, in der Traube zu Altensteig, Scheidholz aus sämtlichen Huten:

454 Stück Langholz mit 450 Festm. und 96 St. Sägholz mit 46 Fm.

Deckenpfronn.

Eichen- und Tannenholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 30. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, werden aus dem hies. Gemeindewald

30 Stück Eichen mit 48 Festm., bis 87 cm mittl. Durchmesser,
460 Stück schöne eichene Wagnerstangen,
86 Stück tannenes Säg- und Bauholz mit 50 Festm.,
25 Stück Aspen und Birken mit 10 Festm.

verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 25. Mai 1893.

Gemeinderat.
Vorstand: Luz

Calw.

Das den **Friedrich Kohler,** Fuhrmanns Eheleuten hier, gemeinschaftlich gehörige

Grundstück

PN. 735, 23 a 33 qm Wiese an der Stammheimersteige, neben Bäckermeister Schwämmle beiderseits, kommt am

Montag, den 29. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur wiederholten Versteigerung.

Stadtschultheißenamt.
A.-V. Bozenhardt.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Emil Georgii II
Mathilde Ostermayer
Verlobte.

Calw Stuttgart.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre l. Gattin und Mutter Donnerstag früh von ihrem langen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Der trauernde Gatte
Paul Schlotter
mit seinen 3 Kindern.

Calw.

Kirchenkonzert.

Am **Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 1—2 Uhr,** findet aus Anlaß der Lehrerkonferenz eine **musikalische Aufführung** in der **Stadtkirche** statt, in welcher geistliche Chorgesänge und Orgelkompositionen zum Vortrag kommen. Ein etwaiger Ertrag fällt der Lehrerwittwenkasse zu. Der Eintritt ist frei.

J. N. Demmler, Konditor,

empfiehlt

Moussierende Limonaden

(eigenes Fabrikat)

als erfrischendes, der Gesundheit zuträgliches Getränke, hergestellt aus chemisch reiner flüssiger Kohlensäure und Fruchtsäften: Himbeer, Erdbeer, Citrone und Orange. Preis per Flasche 15 ₰.

Verkaufsstelle für Liebenzell bei Herrn Gustav Veil.

Vorzügliche

Sensen und Wetzsteine

empfiehlt

Eugen Dreiß.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend empfehle ich mein **reich ausgestattetes Lager** in

Herren- und Damenuhren,

Uhrketten aller Arten,

Regulateuren in verschiedenen Größen und reicher Ausstattung,

Wanduhren für Haus und Küche, **Wecker** in großer Auswahl u. s. w.,

zu sehr billigen aber streng festen Preisen.

Um gütigen Besuch bittend, zeichne achtungsvoll

Louis Dieterle
bei der Traube.

Reparaturen werden prompt und billig gemacht.

CALWER LIEDERKRANZ

Nächsten Sonntag

Frühspaziergang

auf die Thalmühle.

Abgang vom Marktplatz präzis 6 Uhr.

Die passiven Mitglieder werden zur Beteiligung freundl. eingeladen.

Bürgerverein.

Montag, den 29. Mai 1893, abends 7 Uhr, bei Bäcker Kraushaar.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

August Gakenheimer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

An die Wähler des VII. Württ. Wahlkreises.

Der am 20. Februar 1890 auf 5 Jahre gewählte Reichstag wurde jetzt schon aufgelöst, weil die verbündeten Regierungen von demselben seine Zustimmung zu der von ihnen zur Erhaltung und Sicherheit Deutschlands für notwendig erachteten Verstärkung unserer Wehrkraft nicht erlangen konnten. Die Neuwahlen wurden alsbald angeordnet. Auf den an mich ergangenen ehrenvollen Ruf habe ich mich wieder in den Dienst meines Wahlkreises gestellt. Der sogenannten Militärvorlage, welcher ich anfangs bedenklich gegenüber stund, habe ich in der durch den Hüne'schen Antrag verbesserten und gemilderten Gestalt zugestimmt. Ich werde dieß auch ferner thun, weil ich mich von ihrer Notwendigkeit überzeugte, weil ich ihre Ablehnung für ein Verbrechen am Vaterland halten würde. Sie bringt persönliche Erleichterungen, indem die Dienstzeit verkürzt wird und bei einem Krieg die älteren Jahrgänge geschont werden. Groß sind aber auch die geforderten Opfer an Geld; sie müssen auf die Schultern der Leistungsfähigen gelegt, hauptsächlich auf die großen Vermögen überwälzt werden. Klein sind diese Lasten im Vergleich mit denen, welche ein verlorener Krieg uns aufladen würde.

Die zu bringenden schweren Opfer müssen durch eine weise und ernsthafte Sparsamkeit gemildert und verringert werden. Hiefür werde ich eintreten.

Ich werde eintreten für gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit, für Verbesserung der Vorschriften über das militärische Beschwerderecht und für die Oeffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens.

Festhalten werde ich an den verfassungsmäßigen Rechten des Volks.

Mitarbeiten werde ich an der gleichmäßigen Förderung der Interessen des Landwirtschaft, des Handwerks und der Industrie, insbesondere werde ich eintreten für Erhaltung des Mittelstandes in der Landwirtschaft und im Handwerk, in Handel und Gewerbe.

Die bei der Ausführung der Versicherungsgesetze hervorgetretenen Mängel sind baldigst zu beseitigen, hiebei ist insbesondere auf Erleichterung der starken Belastung Bedacht zu nehmen.

Das Gesamtwohl des Vaterlandes, seine Wohlfahrt und sein Gedeihen, sein Ruhm und seine Ehre werden für mich stets maßgebend sein.

Demnächst werde ich in so viel als möglich der 143 Gemeinden des Wahlkreises mein Programm entwickeln.

Wilhelm Freih. v. Gültlingen.

An die Wähler des VII. Wahlkreises.

Aufgefordert von einer Anzahl freigesinnter Bürger aus dem Reichstagswahlkreise habe ich mich entschlossen, die Candidatur eines Abgeordneten in den deutschen Reichstag anzunehmen.

Ich werde die Gelegenheit ergreifen, mich persönlich vorzustellen und meine Stellungnahme zu den schwebenden Fragen zu besprechen.

Stuttgart, 23. Mai 1893.

Reinhold Cleß.

Ein militärischer Justizmord.

Nach eigenen Erlebnissen dargestellt
von
Aug. Th. Bihler,
inval. Zahlmeister- und Intendantur-Aspirant.
Preis 40 Pfg. In Partien billiger.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verfasser, Falkertstraße 60, Stuttgart.
Der Betrag kann in Briefmarken eingesandt werden.

In dieser Schrift, welche in Stuttgart peinliches Aufsehen macht, wird die Willkürlichkeit und Härte der militärischen Rechtseinrichtungen an einem drastischen Beispiel in die grellste Beleuchtung gesetzt. Dieselbe wird die Presse, den Landtag und die allgemeinste Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigen.

Geaichte Bierflaschen,
mit und ohne Patentverschluß, in allen Größen,
Haushaltungs- und Wirtschaftsgläser,
Ia. **Abfüllschläuche,**
weißes u. farbiges Porzellan u. Steingut,
Steingeschirre,
Bestecke und Taschenmesser etc. etc.
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst
E. Sänger.

Wilhelm Sommer, Inselstrasse,
empfiehlt
feines Stuttgarter Lagerbier
der Brauerei Wulle,
die Flasche zu 20 ₰, die halbe Flasche zu 10 ₰,
ferner **feines nach Pilsener Art gebrautes** zu 22 ₰ die Flasche
frei ins Haus geliefert.
Gefälligen schriftlichen und mündlichen Aufträgen, auch von auswärts, sehe entgegen.
Hochachtungsvollst
Der Obige.

Gesucht ein ganz zuverläßiger junger Mann als
Pferdeknecht
bei sehr gutem Lohn.
Wagner in Ernstmühl.

Tüchtige
Zimmerleute
finden sogleich Beschäftigung bei
Gustav May, Zimmermeister,
Durlach.

Althengstett.
Ein solider
Jungschmied
findet bei sofortigem Eintritt dauernde Beschäftigung bei
Schmiedmstr. Scheurenbrand.

Ein fleißiges, ehrliches, nicht zu junges
Mädchen,
das schon gedient hat, findet sofort gute Stelle bei
Wilh. Moersch
Station Teinach.

Ein Logis,
2 Zimmer, 2 Dachkammern mit Küche, hat sofort oder auf Jakobi zu vermieten
Rudolf Scheuerle, Metzger.

Ein freundliches
Zimmer
mit Kochofen ist sogleich oder auf Jakobi zu vermieten.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Ein Schlafzimmer
mit gutem Bett und freiem Eingang hat zu vermieten
W. Sommer, Inselstr.

Lufttrockene
Schlackensteine
(genannt blaue Vulkansteine),
bester Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Mostbereitung.

Das Natürlichste und Beste zur Bereitung eines gesunden Haustrunks sind **getrocknete Weintrauben**, ich empfehle solche in bester Qualität zu äußerst billigen Preisen.
Albert Haager.

Frischen
Schinken
hat im Ausschnitt
Rudolf Scheuerle, Metzger.

Mein großes
Musterlager
in Tuch und Buckskin,
welches durch Zusendung der neuesten Erzeugnisse von den renommiertesten Häusern Norddeutschlands jede Woche vervollständigt wird, empfehle gefl. Beachtung.
Ware vom Lager
gebe zum Ankaufspreise ab.
Wilhelm Kolb,
Vorstadt.

! Strohhüte !
in größter Auswahl und in allen Preislagen empfiehlt
C. H. Schäberle,
Hutmacher.

Ausverkauf.
Die noch vorhandenen **Strohhüte,** sowie **Schürzen, Stoffreste** ꝛc. verkaufe zu sehr herabgesetzten Preisen.
Emilie Zahn.

Jeder kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mark ein Faß vorzüglichen, dem besten Apfelwein gleichkomm. Haustrunk (Most) bereiten mit Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Port. f. 150 Lit. M. 3.20. Prosp. grat. fco. J. Schrader Feuerbach b. Stuttgart.

Depots in **Calw** bei Apoth. **Seeger, Teinach, Apotheke. Zavelstein,** Kaufm. **Wiedenmayer. Liebenzell, Gust. Beil.**

Chilisalpeter
empfiehlt
E. Georgii.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden
erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorr. à St. 50 Pf. bei
J. F. Oesterlen.

Altensteig.
3 tüchtige
Möbel- oder Bauschreiner
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
J. Klein & Sohn.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 61.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Bojarenscherze.

Novelle von Eduard Wilde aus dem russischen Leben.

(Schluß.)

In der Schalterthüre erschien Ossip Petrowitsch. Er bebte vor Aufregung. Mit gespreizten Fingern fuhr er sich wie mit einem Kamm durch den Hängebart; es zuckte in seinem ganzen breiten Löwengesicht.

„Du bist's Kolja?"

„Ich bin's. Ich grüße Dich, Vater."

„Aus dem Gefängnis."

Er sagte es ruhig, beinahe gleichgültig, und schaute dem Alten mit zärtlicher Neugierde gerade in's Gesicht. Dieser geriet ein wenig aus der errungenen Fassung.

„Gut; darüber später", brummte er, „jetzt haben wir etwas anderes zu thun, Du, Kolja, Du mußt Deinen Rat geben. . . Sieh', hier steht Fürst Anatol, in Nacht und Regen hergefahren. Wozu? Um Lenuschka mitzunehmen, zu einem Schwerverwundeten zu bringen, der nach ihr in Fieberphantasien verlangt. Jetzt mitten in der Nacht, und auf's Schloß — begreifst Du mich, Kolja?"

Der Fürst trat hinter dem Rücken des Sprechenden hervor und schaute unsicheren, prüfenden Blickes Kolja Ossipowitsch an. Dieser nahm ruhig das Wort: „Ich habe schon unterwegs, auf der letzten Poststation, über den erschütternden Vorfall gehört; wenn es nicht so spät Nachts gewesen wäre, so hätte ich in Wolkonskje angehalten und meinen armen Freund besucht. Das Unglück soll in Folge einer thätlichen Beleidigung von Seiten seines Vaters geschehen sein, er hat einen Selbstmordversuch gemacht."

Der junge Mann blickte den Fürsten durchdringend an. Dieser wich entsetzt einen Schritt zurück.

„Wa—as?" stotterte er; „die Leute erzählen — wissen es?"

„Die Leute fügen noch Verschiedenes hinzu — über die Ursachen des Streites und — na, übrigens will ich mich der Situation anpassen; Sie sind also, Durchlaucht, hergefahren, um meine Schwester auf's Schloß zu führen, weil der Patient nach ihr verlangt —"

„Ja, als Braut seines Sohnes", schaltete Ossip Petrowitsch hastig ein, dabei mit Spannung Kolja anblickend.

„Als was denn sonst?" meinte Letzterer trocken; „ah so," setzte er gleich hinzu, „als von Seiner Durchlaucht anerkannte Braut?"

„Ja," dröhnte die Stimme von Ossip Petrowitsch.

„Desto besser; ich wollte also den Vorschlag machen, daß ich mitfahre. Sie begreifen, Durchlaucht, daß es mich sehr drängt, meinen Freund ebenfalls zu sehen; wenn Sie also die Güte hätten, auch mir einen Platz in ihrer Kalesche — ah, da ist ja schon meine Schwester angekleidet."

Aller Blicke wandten sich nach der Schalterthüre. Da stand, in Regenmantel und schwarzen Shawl gehüllt, Helena Ossipowna. Ihr Antlitz ist totenbleich, das Auge blickt starr, es scheint nur den Bruder zu sehen.

„Du bist schon bereit, Lenuschka?" fragt Kolja.

Sie nickt mechanisch.

„Es hat ihr aber Niemand etwas gesagt!" ruft Ossip Petrowitsch aus.

„Sie wird das Gespräch hier gehört haben," bemerkt Kolja und in seinem ruhigen, kühlen Gesicht prägt sich plötzlich tiefes, inniges Mitleid aus. „Schwester, meine Lenuschka sei gegrüßt!"

Sie fliegt ihm an die Brust. Ein krampfhaftes Schluchzen wird vernehmbar, aber Lenuschka weint nicht; ihr Antlitz bleibt trocken und unbeweglich. Kolja drückt ihr Köpfchen zärtlich an sich. Dann tritt sie zurück und steht wartend da — gerade vor dem Fürsten.

Anatol Wassiljewitsch schaut sie an, schaut und schaut . . . „Gott, wie vornehm sie aussieht mit dem blassen, feinen Gesichtchen!" mag es ihm durch den Kopf zucken „und wie lieblich und wie — unglücklich!" Es liegt etwas Durchgeistigtes, Imponierendes in ihrem stummem Schmerz, etwas, was den alten Edelmann zur Achtung zwingt, unwillkürlich. Fürst Anatol senkt das Auge, er ist einen Moment wie verirrt. Mechanisch streckt er seine Hand aus und ergreift die ihre.

„Fräulein — Helena Ossipowna, ich bitte Sie innigst — kommen Sie!"

„Ich komme, Durchlaucht."

„Ich — danke. . . . Ossip Petrowitsch —" er reicht auch ihm die Hand, zum ersten Mal im Leben — „ich danke Dir!"

Kolja Ossipowitsch hat seinen Koffer geöffnet und einen grauen Studentenmantel herausgenommen, den er sich über die Schultern wirft. Dann tritt er auf die Thüre zu mit den Worten: „Fahren wir!"

„Fahrt mit Gott!" ruft Ossip Petrowitsch und in seinen rauhen Baß mischt sich ein heller zitternder Klang.

Die Drei verlassen das Gasthaus. Die elegante Kalesche des Fürsten Wolkonsky rollte durch das einsame schlafende Dorf, in die regenschwere und doch so milde Frühlingsnacht hinaus.

Was war das für ein ernster, eigenwilliger, selbstbewußter junger Mann geworden — dieser ehemalige stille, schüchterne Jüngling. Der russische Student, wie er im Buche steht — grübelnd, kämpfend, sein festes Ziel wissend, rücksichtslos darauf lossteuernd! Wie war die von Gevatter Matwei so gefürchtete Auseinandersetzung mit dem tobsüchtigen Alten ausgefallen! Wie hatte er diesen nur so durch seinen kühnen, kalten Blick, durch seine unerschütterliche Ruhe gebändigt!

„Des Zaren Gesetze sind heilig, denn es sind Gottesgesetze und wer dagegen sündigt, sündigt gegen Gott!"

„Der Zar kann irren."

„Und somit auch Gott?"

„Es scheint so. Die Bibel erzählt es irgendwo: Als Gott die Welt erschaffen hatte, prüfte er sie und fand sie gut. Es stellte sich aber heraus, daß sie doch nicht gut war, denn er vernichtete sie selbst wieder, um sie neu und seiner Meinung nach besser erstehen zu lassen."

Der streitbare Alte hat ihn daraufhin lange angestarrt, um in die zornigen Worte auszubrechen: „Gott kann mit seinem Händewerk thun, was er will, ebenso der Zar mit seinem Volk, denn Gott und der Zar sind weise! Was hast Du Dich aber darein zu mischen? Wolltest Du etwa auch an der Welt herumbessern?"

„Ein wenig. Jeder Mensch hat diesen Drang. Du auch. Du sündigest auch gegen Gottes und des Zaren Gesetze."

„Ich?"

„Ja. Was schimpfst Du denn fast täglich auf die Bojaren? Sind diese nicht auch eine Einrichtung Gottes und des Zaren?"

Der alte grimme Dorfpolitiker hat ein langgedehntes „So"! vernehmen lassen und hat geschwiegen. Dann hat ihm Kolja kurz und klar berichtet, wie es bei der letzten studentischen „Weltverbesserung" in Moskau zugegangen. Es hatte unter den ernsteren Studenten eine Verbindung — eigentlich keine Verbindung, sondern nur ein verabredetes Einverständnis — bestanden, demzufolge jedes Mitglied, etwa Hundert an der Zahl, die freiwillig übernommene Verpflichtung hatte, mittellosen jungen Leuten der niederen Volksklassen unentgeltlichen Privatunterricht zu erteilen: Handwerkern, Handlungsgehülfen, Subalternbeamten — wer es nur wünschte, aus Lernbegier und Wissensdurst. Und wie viele giebt es nicht solcher! In allen Wissenschaften, Jeder Student einzeln, in seinem Quartier, mit zwei bis drei Schülern, in späten Abendstunden und an Feiertagen.

„Und Fürst Wolodja —?"

„Stand unter den Lehrern."

Diesem segensreichen Wirken hat ein ministerielles Verbot plötzlich das Ende bereitet. Protestkundgebungen und Verhaftungen der Rädelsführer —

„Und Fürst Wolodja —?"

„Befand sich unter den Protestierenden und Verhafteten, wie auch unter den von der Universität zeitweilig Entfernten . . ."

Da hat sich Ossip Petrowitsch hinter dem Ohr gekratzt und gelächelt, gelächelt — unverständlich, worüber?

„Und Deine fünfhundert Rubel Schulden?"

„Die hat Fürst Wolodja auf sich genommen, bevor er Moskau verließ, und ich bezahle sie ihm, wenn ich späterhin Erwerb habe. Wolodja hat Kredit — er ist Fürst."

„Wofür die Schulden aber? Prassen — wie?"

„Zum Teil. Ich bereue es. Das Schlechte im Menschen läßt sich nicht unterdrücken. Man muß auch Luft, Luft haben . . . Die Hälfte der Summe habe ich verschenkt — einer armen Beamtenwittwe mit sechs Kindern, deren Mann, weil man bei ihm ein Buch über die französische Revolution fand, auf zwei Jahre verbannt worden ist."

„Kolja!"

„Was willst Du?"

„Ich kann Dir nicht zürnen — jetzt nicht mehr. Ich werde die fünfhundert Rubel bezahlen."

„Es freut mich, Vater. — Warum hast Du denn nun die Lenuschka bei Nacht und Nebel fortgeführt aus Moskau?"

„Weil ich ein alter Dummkopf bin — noch dümmer als Gevatter Matwei". . .

* * *

Es sind vier Wochen vergangen seit dieser Auseinandersetzung. Ein wunderbarer Sommermorgen mit viel Licht und Glanz und Leben. Kolja und Lenuschka lustwandelten im Obstgarten, Ossip Petrowitsch sitzt barhäuptig unter einem Birnbaum, Gevatter Matwei flickt schon wieder seine Stiefeln vor der Wirtshausthüre. Da rollt ein leichtes, vornehmes Wägelchen in den Hof. Ein schlanker junger Mann, feierlich in Schwarz gekleidet, steigt aus. Er ist blaß und abgemagert, trotzdem blickt eine unbändige Lebensfreude aus seinen Augen; und sein Schritt ist leicht und elastisch. Er begrüßt freundlich Matwei und läßt sich nach dem Garten weisen, wo „sie alle" seien.

Er schreitet geradewegs auf den großen schattigen Birnbaum, auf Ossip Petrowitsch zu.

„Einen Gruß von meinem Vater — er wird später kommen. Ich kam, um mir meine Lenuschka zu sichern. Ihr gebt sie mir doch, Ossip Petrowitsch?"

„Hat sie Dich denn so gut gepflegt?"

„Sonst stände ich nicht hier."

„Dünkt Deinen Vater die Belohnung nicht zu hoch?"

„Er ist mein Nebenbuhler; er hat sie täglich dreimal geküßt. Ich muß mir Lenuschka sichern."

Ossip Petrowitsch lachte.

„Frag ihn selber — da kommt er ja schon; es drängt ihn zu reiten, weil er längstvergessene Kavaliergefühle in sich spürte. Geht er nicht selbst auf die Freie, so doch sein Sohn."

In der That erschien er vor dem Wirtshaus hoch zu Pferde, sprang ab und trat in den Garten. Sein Gesicht war gerötet, er sah heute jünger aus.

Die Szene, die sich dort unterm Birnbaum entwickelte — Händereichen, Umarmen, Küssen — schien Gevater Matwei mächtig anzuziehen. Er stand da in der Gartenthüre, breitspurig, die Hände tief in die Hosentasche gesteckt, mit offenem Munde.

„Na ja, was habe ich denn anderes berichtet, als ich von Moskau kam und wie er mich erwürgen wollte?! Der Alte hat närrische Einfälle. Das Alter, ja das Alter". . .

(Ende.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anzeigen.

Mein

Weinlager

bringe in empfehlende Erinnerung.

Eugen Dreiss.

Löwen-Sense.

Da die **unübertroffene Extra-Feinschnitt-Löwensense** bereits nachgemacht wird, achte man **genau** auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede **echte Sense** tragen muß.

Zu haben in **Calw** bei

Friedr. Müller am Markt.

Carl Serva in Calw

empfiehlt:

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben,

Oele:

altes und gekochtes **Leinöl, Terpentinöl, Trockenöl, Maschinenöl, Mohnöl (Salatöl fst.),**

Lacke und Firnisse in verschiedenen Sorten,

Weingeistfußbodenlack, hell und dunkelgelb, in 1 Stunde trocken, **Parkett- und Linoleumwichse, Schellack, denaturierten Sprit** zum Selbstansetzen für Fußbodenlack, **Weingeistlack,** braun und schwarz, **Brounoline, Glaspapier, Pinsel u. s. w.,** unter Zusicherung billigster Preise.

Emil Georgii in Calw

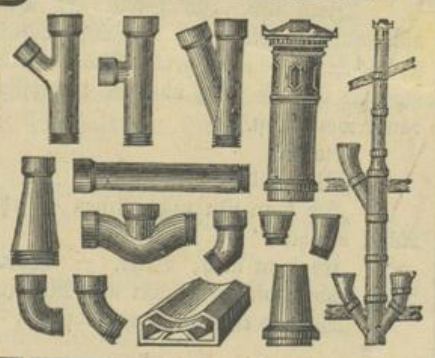
empfiehlt **best glasierte**

Steinzeugröhren

für

Kanalisationen, Wasser-, Abort- und Dunstanlagen

in allen Lichtweiten, von 5 bis 30 cm.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über ROTTERDAM

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in ROTTERDAM,

die General-Agenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn,**

sowie die Agenten: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel,** } **Calw.**

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für **nur 1 Mk.** kann man obige Bezeichnung erproben. Freiburger Geldlotterie schon 8. u. 9. Juni **1 Origin.-L. 3 M., Anth. ½ 1 M. 60 Pf., ¼ 85 Pf.,** P. u. L. 20 Pf. Gstgw. **215,000 M.** Hptgw. **50,000, 20,000, 10,000 M.** etc.

Tapeten und Borden

hält zu den billigsten Preisen stets auf **Lager**

G. Widmaier b. Adler.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. i. Dresden. à Stück 50 ₰ bei:

E. Sänger.

Ebingen.

für Feuerlöschzwecke.

Zum Garten-Bespritzen

empfiehlt:

Rote Gummischläuche, Garantie für höchsten Druck,
für ¾" Gewinde pr. Meter ℳ 1.25,
„ 1" „ „ „ ℳ 1.70,

Hanfspritzenschläuche, wasserdicht, nur beste Qualität,
für ¾" Gewinde pr. Meter ℳ 0.70,
„ 1" „ „ „ ℳ 0,75.

Schlauchgewinde können zum Einbinden zugesandt werden. —

Schlauchgewinde, Mundstücke und passende Hahnen werden auch dazu gegeben und billigst berechnet. —

Probeschläuche, fertig eingebunden, samt Hahnen und Mundstück werden abgegeben.

W. Geiger,
Schlauchfabrikant.

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 & 20 ₰.

Bestes Fabrikat d. Neuzeit, erzeugt thatsächlich mit wenig Bürstenstrichen prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz.

Man überzeuge sich durch eine Probe.

Zu haben in Calw: **Carl Sakmann** und **A. Schaufler.**

Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Wilhelm Bechler, Ehingen a. D.

liefert die zur Bereitung eines **kräftigen und gesunden „Haustrunks"** nöthigen Substanzen ohne Zucker à ℳ 3.25 fco vollständig ausreichend zu 150 Liter

Niederlage zu gleichem Preise bei **Gg. Krimmel in Calw.**

In keinem Stalle sollte es fehlen, das staatl. geprüfte, freßlustreizende und schnell mästende

Mast- Pulver

a. d. Fabrik **Gloria** in **Cannstatt.** Alleinverkauf bei **Gg. Krimmel,** Konditor hier; **Joh. Fr. Bürkle,** Calmbach. Auch ist derselbe Alleinverkäufer für das gar. erfolgr. **Nagel**'sche Spezialmittel geg. **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** und **Hautschwielen.**

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Asphalt.

Dachpappen bester Qualität in verschiedenen Sorten.
Asphaltröhren für Abortleitungen
Isolirpappen Isoliertafeln.
Holzcement, Dachtheer.
Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden."

Teinach.

Ia. Friedrichsthaler Gußstahlsensen und Streusensen

empfiehlt unter Garantie

Roller, Schmiedmeister.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

---

400 Mark

liegen (auch gegen gute Bürgschaft) zum ausleihen parat. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Gute Kartoffeln

hat zu verkaufen

Chr. Rexer,
Schmiedmeister.

Calw.

Einen noch gut erhaltenen

Zimmerwagen

hat billig zu verkaufen

Schaible, Schreiner.

Stammheim.

Einen neuen

Kuhwagen

hat zu verkaufen

Reutter, Schmied.

Gültlingen.

Faßdauben-Verkauf.

Ca. 500 Stück, worunter viel Bodenholz, 1 bis 1,20 Mtr. lang, verkauft

Fr. Kleiner, z. Hirsch.

Ortsdistanzen-Verzeichnisse

für den Bezirk Calw sind in übersichtlicher Zusammenstellung neu gedruckt zu haben im Compt. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.